

Beteiligungskonzept

Projekttitle

Umbau der Gehwege an der Kreuzung Hertastraße/Kranoldstraße

Ziel des Beteiligungsprozesses

Die vorliegende Planung soll vorgestellt und mit dem Wissen der Anwohner*innen und Nutzer*innen der Kreuzung evaluiert werden. Mögliche Probleme und blinde Flecken der vorliegenden Planung sollen dadurch erkannt und behoben werden. Außerdem soll die Ausgestaltung der neuen Freiflächen zur Diskussion gestellt werden, um mögliche Wünsche und Bedenken einfließen zu lassen.

Partizipationsstufe der Beteiligung

Information

Konsultation/Mitwirkung

Mitentscheidung

Entscheidung

Kurzbeschreibung des Projekts und der Entscheidungsspielräume

Die fußgänger*innenfreundliche Umgestaltung der Kreuzung ist das Ziel der Planung.

Die Querungen der Kranoldstraße werden stark umgebaut. Es werden die bisher bestehenden freien Rechtsabbieger zu Gehwegen umgebaut, so dass kleine Platzflächen entstehen.

Die Fahrbahnen der Kranoldstraße werden im rechten Winkel auf die Hertastraße geführt. Außerdem werden diese deutlich schmäler und im Bereich der Gehwege auf Gehwegniveau angehoben. Durch die schmalere Fahrbahn und die rechten Winkel werden Abbiegegeschwindigkeiten reduziert und damit die Sicherheit des Fußverkehrs erhöht.

Für die Querung der Hertastraße werden auf der Westseite markierte Gehwegvorstreckungen in Verbindung mit Radabstellanlagen angelegt und durch Poller gesichert.

Die Bordsteine werden abgesenkt und barrierefrei ausgebaut.

Die BVG-Haltestelle in der Hertastraße wird etwas nach Westen verlegt und bis zu einer Hofeinfahrt verlängert. Hierdurch werden die Sichtbeziehungen für querenden Fußverkehr deutlich verbessert.

Weiter vorgesehen ist die Anordnung von Tempo 30 in der Kranoldstraße zwischen Hertastraße und Hermannstraße sowie in der Hertastraße zwischen Silbersteinstraße und Hermannstraße.

Durch die umfassende bauliche Anpassung der Seitenarme der Kranoldstraße ist das Budget weitestgehend ausgeschöpft. Eine ähnlich umfassende bauliche Anpassung der Querung der Hertastraße ist deswegen im Rahmen dieser Maßnahme leider nicht möglich.

Wesentliche Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitentscheidung sind die Ausgestaltung der entstehenden Platzflächen und des Straßenmobiliars. Besonderes Interesse besteht auch an Hinweisen aus der Anwohnerschaft bezüglich „blinder Flecken“ der Planung.

Angaben zu rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen und Auswirkungen auf bestehende Strukturen

Die wesentliche Einschränkung ist das Geld. Durch die bauliche Anpassung der Seitenarme der Kranoldstraße ist das Budget bereits weitestgehend ausgeschöpft.

Um eine Bauausführung in 2026 zu gewährleisten, musste außerdem die Position der Regenwasserabläufe festgelegt werden. Dadurch sind keine wesentlichen Änderungen an der baulichen Ausgestaltung mehr möglich.

Gestaltungsspielraum besteht somit vorwiegend in der Ausgestaltung hinsichtlich der Querung der Hertastraße und dem Straßenmobilial (Bänke, Poller, etc.) auf den entstehenden Platz- und Gehwegflächen in der Kranoldstraße.

Zielgruppen und die Art ihrer Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppe sind die Anwohner*innen in fußläufiger Entfernung, da diese die Kreuzung vorwiegend nutzen. Diese werden durch Plakate in den Eingangsbereichen der Wohnhäuser und Einrichtungen informiert.

Bekannte Multiplikator*innen sind das QM Glasower Straße, die Philipp-Melanchton-Gemeinde und die Seniorenresidenz in der Kranoldstraße 19 und der Mitmach-Laden. Sie informieren über ihre Kanäle (Newsletter, Verteiler etc.) die Anwohnerschaft.

Hinweis auf entscheidende Gremien (z.B. Spielplatzkommission, Elternbeirat, etc.)

Das Quartiersmanagement Glasower Straße bzw. der Quartiersrat wird über die Beteiligung informiert.

Öffentlichkeitsarbeit, die für den Beteiligungsprozess vorgesehen ist

- Steckbrief auf Mein.berlin.de
- Pressemitteilung des Bezirksamts
- Newsletter und Instagram-Kanal des Mitmach-Ladens
- Plakate für die Hauseingänge

Zeit- und Ablauf des Planungs- und Beteiligungsprozesses

Eine Begehung, um ein erstes Lagebild zu bekommen, fand mit ca. 15 Anwohnenden im März 2025 statt. Am 16.01.2026 findet die Beteiligungsveranstaltung statt.

Für den Beteiligungsprozess zur Verfügung stehende Ressourcen

Es fließen personelle Ressourcen des Straßen- und Grünflächenamts, unterstützend Ressourcen der Multiplikator*innen und des Planungsbüros ein.

Umgang mit selbstorganisierter Beteiligung (z.B. Unterschriftenlisten in Verbindung mit Vorschlägen und/oder Forderungen)

Wünsche, die in diesem Rahmen eingebracht werden, werden gesichtet und nachvollziehbar abgewogen.

Rollen- und Zuständigkeitsverteilung der Akteur*innen

Das Quartiersmanagement und die Kirchengemeinde sowie der Mitmach-Laden sind Multiplikator*innen. Die Bürger*innen können Vorschläge einbringen. Das Straßen- und Grünflächenamt entscheidet final über die Maßnahmen.

Beteiligungsmethoden und mögliche Varianten

Es wird eine ca. 2-stündige Beteiligungsveranstaltung geben. Hier werden die Planungen und Mitwirkungsmöglichkeiten vorgestellt und erläutert und es wird Raum für Diskussion geben.

Verhältnis von Online-Beteiligung und Beteiligung vor Ort

Es sind vorwiegend Anwohner*innen von der Maßnahme betroffen und die Ressourcen für die Beteiligung sind knapp. Daher wird die Beteiligung nur vor Ort stattfinden, um die direkt Betroffenen zu erreichen.

Form der Dokumentation der Ergebnisse der Beteiligung und wie sie zur Verfügung gestellt wird

Die Ergebnisse werden über mein.berlin veröffentlicht.

Form der Begründung, wenn Empfehlungen und Wünsche der Bürger*innen bei der späteren Umsetzung nicht berücksichtigt werden, und wie sie zur Verfügung gestellt wird

Auf mein.berlin wird informiert, wenn Vorschläge nicht umgesetzt werden können.

Bei Projekten von zentraler Bedeutung: Methode zur Bewertung des Beteiligungsprozesses

- Die Teilnehmendenzahl wird erfasst.
- Es wird ein internes Auswertungsgespräch zur Beteiligung geben.

Stand: 05.12.2025